

# Ein Vater freut sich über seinen Sohn

Lukas 15,11–32

## Mit Gott leben

Gott freut sich über alle Menschen, die bei ihm sein möchten – jeder einzelne wird von ihm liebevoll erwartet. Das gilt ohne Ausnahme und ohne Bedingung. Zu Gott können wir kommen, wie wir sind.

**Leitgedanke:** Gott freut sich über jeden Menschen, der zu ihm kommt.

## Gut zu wissen

Das Lukasevangelium enthält drei Gleichnisse vom Verlorengehen und Gefundenwerden: Jesus erzählt vom verlorenen Schaf, von der verlorenen Münze und vom verlorenen Sohn. Das letztgenannte Gleichnis scheint eine Männergeschichte zu sein. Es geht um einen Vater und seine zwei Söhne. Die Mutter taucht nicht auf.

Jesus bettet das erzählte Geschehen in den kulturellen Hintergrund der damaligen Zeit ein. In einer orientalischen Familie dreht sich alles um den Erstgeborenen. Das Interesse des Vaters gilt ausnahmslos dem Ältesten. Diese unterschiedliche Behandlung der Kinder führt oft zu Rivalität, mitunter sogar zu Hass. Aufgabe der Mutter ist es, die Konflikte zu schlichten. Gelingt dies nicht, verlässt der jüngere Sohn das Elternhaus und nimmt den ihm zustehenden Teil der Güter mit. Im Orient zur Zeit Jesu ist dies keine Seltenheit. Das Weggehen ist oft sogar die einzige Möglichkeit des Jüngeren, die Haltung des Vaters ihm gegenüber zu verändern. Ist er erst einmal weg, beginnt der Vater, sich Sorgen zu machen. Und dann freut er sich überschwänglich, wenn der jüngere Sohn wieder nach Hause kommt.

Das Ende der Erzählung lässt Jesus offen. Wird der Erstgeborene der Einladung des Vaters folgen und am Fest teilnehmen? Diese offene Frage gilt insbesondere den Pharisäern und Schriftgelehrten. So wie der ältere Sohn können sie sich entscheiden, ob sie die Einladung Gottes zu einem erneuerten, befreiten Leben annehmen oder weiter in ihrer verbitterten und freudlosen Selbstgerechtigkeit verharren wollen.

### Themenkreis 9: Gleichnisse von Jesus

Woche	Einheit	Titel	Thema	Grundlage
1	105	Ein König ist großzügig	Der unbarmherzige Beamte	Mt 18,21–35
2	106	Die Saat wächst auf gutem Boden	Der Bauer und das Ackerfeld	Mt 13,1–23
3	107	Ein Fremder hilft	Der barmherzige Samariter	Lk 10,25–37
4	108	Ein Händler findet eine Perle	Der Perlenhändler	Mt 13,45–46
5	109	Alle warten auf das Hochzeitsfest	Die zehn Jungfrauen	Mt 25,1–13
6	110	Macht was draus!	Das anvertraute Geld	Mt 25,14–30
7	111	Ein kleines Samenkorn wird groß	Das Senfkorn	Mk 4,30–32
8	112	Ein Sohn hilft seinem Vater	Die zwei Söhne	Mt 21,28–32
9	113	Ein Vater freut sich über seinen Sohn	Der verlorene Sohn	Lk 15,11–32
10	114	Eine Frau findet ihr Geld	Die verlorene Münze	Lk 15,8–10
11	115	Ein Hirte findet sein Schaf	Das verlorene Schaf	Lk 15,1–7
12	116	Ein Hirte kennt seine Schafe	Der gute Hirte	Joh 10,1–21
13	117	Ein Mann lädt zu einem Fest ein	Das große Fest	Lk 14,15–24

# Stundenentwurf

## Wir kommen an



### Anfangsritual (A9): Mein Luftballon

Die Kinder beschriften Luftballons mit ihren Namen und hängen sie auf. Die Empfindlichkeit der Ballons motiviert dazu, vorsichtig mit ihnen umzugehen – ein Beispiel für den Umgang miteinander im Kindergottesdienst (ausführliche Beschreibung siehe Rituale).

- Pro Kind 1 einfach aufzublasender Luftballon mittlerer Größe (Reserveballons mitbringen!)
- Wasserfeste Stifte
- Leine
- Pro Kind 1 Wäscheklammer



### Lied

- Instrumente



### Wir sprechen mit Gott

L bezieht die Erlebnisse und Anliegen der Kinder, die durch das Anfangsritual deutlich wurden, mit ins Gebet ein.

## Wir entdecken



### Bekanntes & Neues

L verteilt die vielfältigen Malvorlagen (siehe Anhang) an die Kinder. Dann erhält jedes Kind einen Stift und versucht, in das Labyrinth den Weg vom Start zum Ziel einzuzeichnen.

- Anhang: Kopiervorlage „Labyrinth“ (pro Kind 1 Kopie/Ausdruck)
- (Farb-)Stifte

## Wir hören



### Die Geschichte

☞ *In der heutigen Geschichte geht es auch um jemanden, der den richtigen Weg für sich sucht. Ob er am Ziel ankommt?*

L erzählt die Geschichte anhand der Erzählvorlage.

**Tipp:** Zur Illustration der Geschichte eignet sich gut das Set „Bildkarten für unser Erzähltheater – Der verlorene Sohn“ aus dem Don Bosco Verlag. Falls dieses nicht zur Verfügung steht, können alternativ auch Abbildungen aus Kinderbibeln eingesetzt werden.

- Erzählvorlage
- Ggf. Set „Bildkarten für unser Erzähltheater – Der verlorene Sohn“ (Don Bosco Verlag)

Alternativ:

- Kinderbibeln



### Gespräch mit den Kindern

- ☞ Was hättet ihr als Vater getan?
- ☞ Was glaubt ihr: Warum hat der Vater nicht mal geschimpft?
- ☞ Was wünscht man sich, wenn man etwas falsch gemacht hat?
- ☞ Wenn Gott so ist wie der Vater in der Geschichte, was dürfen dann alle Menschen wissen?



### Basteln & Malen

L hat vorbereitend für jedes Kind einen ca. 16 cm breiten Streifen aus einem A3-Papierbogen sowie einen Papierkreis mit einem Durchmesser von ca. 10 cm zugeschnitten. Außerdem hat L entsprechend der Anzahl der Kinder Ausdrücke des Satzes „Die Arme des Vaters sind offen“ erstellt.

Im Kindergottesdienst zeichnet jedes Kind den Umriss einer seiner Hände auf einen gefalteten A4-Papierbogen. Dann wird der Umriss ausgeschnitten. Es entstehen zwei Hände. Diese werden rechts und links an den von L mitgebrachten Papierstreifen geklebt. Die Daumen zeigen nach oben.

Der vorbereitete Kreis wird mit einem Gesicht versehen und oben mittig an den Streifen geklebt. Dadurch erhält man zwei ausgebreitete Arme mit einem Gesicht. Die Arme können geknickt und zusammengeführt werden, sodass die Bastelarbeit an den Vater erinnert, der den Sohn umarmt.

Zum Schluss kann jedes Kind den ausgedruckten Satz „Die Arme des Vaters sind offen“ in die Mitte des Streifens kleben.

- Pro Kind 1 vorbereiteter Papierstreifen (ca. 16 x 42 cm)
- Pro Kind 1 vorbereiteter Papierkreis (ca. 10 cm Durchmesser)
- Pro Kind 1 Ausdruck des Satzes „Die Arme des Vaters sind offen“
- Pro Kind 1 A4-Papierbogen
- (Farb-)Stifte
- Pro Kind 1 Schere
- Klebstoff



### Spiel

L führt mit den Kindern ein Rollenspiel durch.

Die Kinder wohnen in dem Dorf, in dem der verlorene Sohn zuerst gefeiert und dann die Schweine gehütet hat.

L spielt eine Reporterin bzw. einen Reporter und interviewt die Kinder. Ein Mikrofon (oder eine entsprechende Attrappe) wäre hilfreich. L stellt den Kindern folgende Fragen:

- ☞ Was hat der junge Mann hier im Dorf gemacht?
- ☞ Wieso war er erst so reich?
- ☞ Warum war er plötzlich arm?
- ☞ Wie ging es ihm, als er nichts mehr hatte?
- ☞ Warum habt ihr ihm nicht geholfen?
- ☞ Wieso war er so mutig, wieder nach Hause zu gehen?
- ☞ Was, denkt ihr, ist dort passiert?

- Verkleidungsutensilien: Tücher, Haarbänder, Westen, Stöcke, Decken etc.
- Mikrofon (ggf. Attrappe)

## Wir gestalten unsere Bibel



### Vierteljahresposter

L entdeckt gemeinsam mit den Kindern das farbige Wimmelbild. Danach wird es durch L oder eines der Kinder zum Vierteljahresposter hinzugefügt. L spricht mit den Kindern über den Bibelvers oder den Leitgedanken. Zusammen mit den Kindern wird dieser anschließend an geeigneter Stelle am Vierteljahresposter angebracht.

- Wimmelbild (farbig) für das Vierteljahresposter
- Bibelvers oder Leitgedanke (ausgeschnitten)



### Kinderbibel

Die Kinder ordnen ihre vier Kinderbibelseiten in ihre Sammelmappen ein.

- Pro Kind 4 Blätter:
- Deckblatt mit Wimmelbild
  - Geschichte (2 Seiten)
  - Blatt „Das möchte ich Gott sagen“

## Wir genießen



### Imbiss

## Wir sagen Auf Wiedersehen



### Lied

- Instrumente



### Schlussritual (S9): Mein Luftballon

Jedes Kind darf seinen Luftballon als Erinnerung an den Kindergottesdienst mit nach Hause nehmen (ausführliche Beschreibung siehe Rituale).

- Luftballons (siehe Anfangsritual)



### Wir sprechen mit Gott

L kann den folgenden Gebetstext vorlesen (bzw. sich inhaltlich an ihm orientieren), oder eines der Kinder liest ihn von seinem Blatt „Das möchte ich Gott sagen“ ab:

- ☞ *Lieber Gott, danke, dass du wie ein guter Vater bist. Zu dir dürfen wir immer kommen.*



Alle Seiten, die als Download unter [sta-rpi.de](http://sta-rpi.de) bereitstehen, sind mit diesem Zeichen versehen.

## Ein Vater freut sich über seinen Sohn

Heute erzählt Jesus wieder eine Geschichte. Die Leute sind gespannt: Worum wird es dieses Mal gehen? Und kann man darin etwas Neues über Gott entdecken?

Jesus erzählt von einem Mann, der zwei erwachsene Söhne und einen großen Bauernhof hat. Die Söhne arbeiten auf dem Bauernhof mit. Eines Tages werden die beiden alles bekommen, was dem Vater gehört.

Da sagt der jüngere Sohn zum Vater: „Ich möchte weg von hier. Gib mir jetzt schon alles Geld, das mir zusteht!“ Der Vater schaut ihn lange an. Dann sagt er: „Ja, ich gebe dir deinen Anteil meines Besitzes.“ Der Sohn packt seine Sachen, nimmt das Geld und zieht in ein anderes Land. Dort möchte er ein schönes Leben haben. Er kauft sich alles, was ihm Freude macht, schläft in teuren Gasthäusern und feiert Partys mit neuen Freunden. Es gefällt ihm, dass er so beliebt ist. Er fühlt sich großartig und wichtig.

Eines Abends, nach einem Tag mit leckerem Essen, Musik und Spiel, kann der Sohn die Rechnung nicht mehr bezahlen. Das ganze Geld vom Vater ist verbraucht. Von seinen neuen Freunden will ihm keiner helfen. Plötzlich ist er allein. Er wird davongejagt und lebt auf der Straße. Niemand gibt ihm etwas zu essen, ein Bett oder eine warme Decke für die Nacht. Da trifft er einen Schweinebesitzer und bittet ihn darum, die Schweine auf dem Feld hüten zu dürfen. Das ist sein letzter Ausweg. Schmutzig und hungrig sitzt er zwischen den Schweinen und würde so gern etwas von ihrem Futter essen, aber auch das darf er nicht.

Traurig denkt er an zu Hause. Wie gern wäre er jetzt dort. Hätte er nur nicht das ganze Geld seines Vaters vergeudet. Doch dann hat er eine Idee: „Ich werde trotzdem zurückgehen. Vielleicht wird mein Vater mich als Knecht aufnehmen?“ Geschwächt, schmutzig und in zerrissenen Kleidern macht sich der Sohn auf den Heimweg.

Als er den Bauernhof am Ende des Weges sieht, bleibt er stehen. Sein Herz klopft. Er hat ein schlechtes Gewissen. Was wird mit ihm passieren? Da sieht er den Vater kommen. **Der Vater läuft auf ihn zu, breitet seine Arme aus und umarmt ihn.** „Vater“, stammelt der Sohn, „ich bin es nicht wert, dein Sohn zu sein!“

Aber der Vater geht nicht darauf ein. Er führt den Sohn liebevoll ins Haus, lässt ihn baden und neu einkleiden. Dann schenkt er ihm einen wertvollen Ring und bereitet ein großes Fest mit wunderbaren Speisen für ihn vor. **Alle sollen feiern und sich freuen, weil der verlorene Sohn wieder da ist.** Nur der ältere Sohn freut sich nicht so richtig, denn er findet, dass sein Bruder eine Strafe verdient hätte.

Die Geschichte ist zu Ende. Jesus schaut die Menschen an und weiß, dass sie verstehen, was er damit sagen will: **So wie der Vater ist auch Gott. Er wartet mit offenen Armen auf jeden Menschen.**



## Kopiervorlage

### Für das Vierteljahresposter

Bitte Bibelvers oder Leitgedanken auswählen, vervielfältigen, ausschneiden und auf dem Vierteljahresposter an einer geeigneten Stelle anbringen.

„Voller Liebe und Mitleid lief er seinem Sohn entgegen, schloss ihn in die Arme und küsste ihn.“

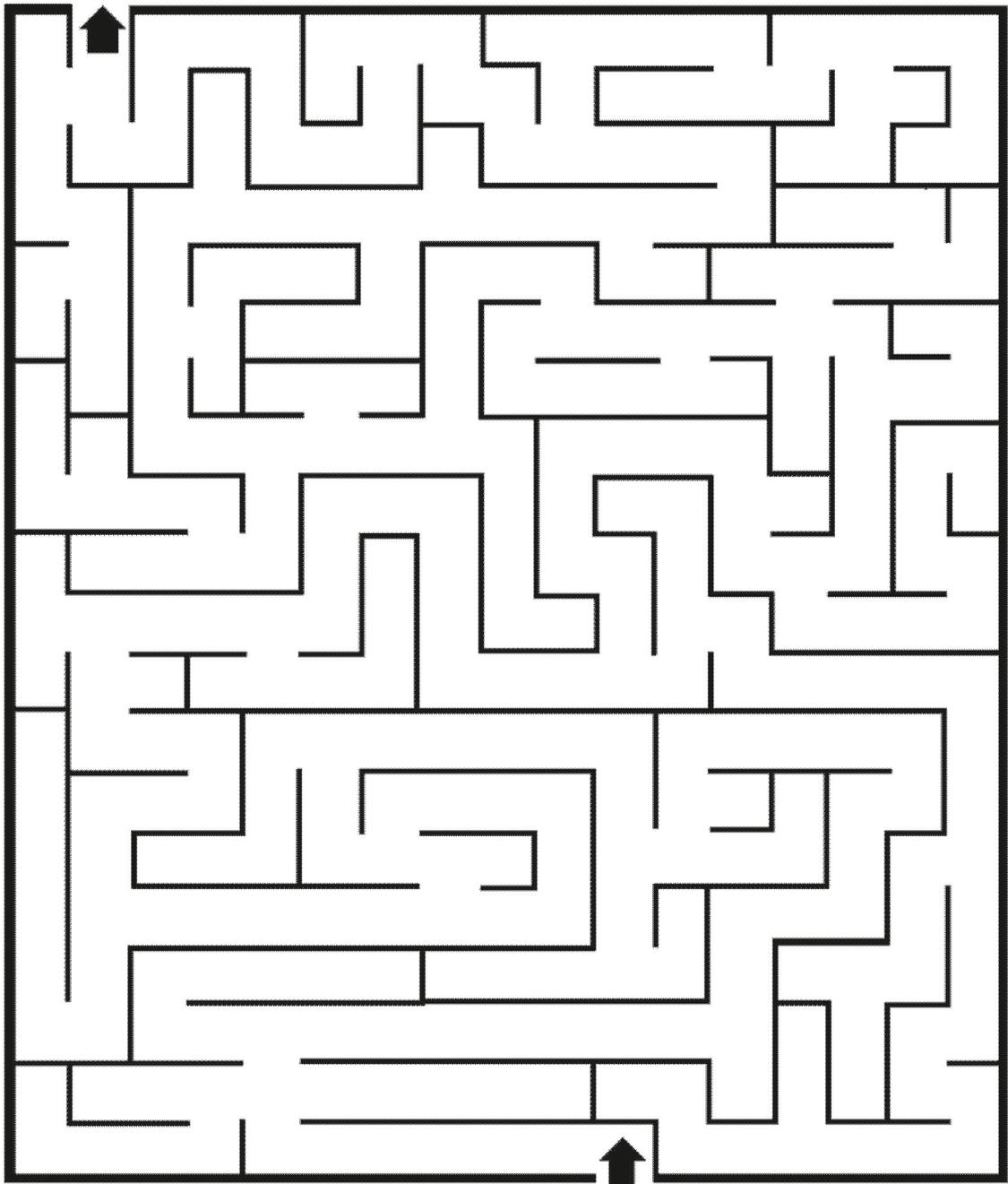
Lukas 15,20

Gott freut sich über jeden Menschen, der zu ihm kommt.



Kopiervorlage

Labyrinth





„Voller Liebe und Mitleid lief er seinem Sohn entgegen, schloss ihn in die Arme und küsste ihn.“

Lukas 15,20

Gott freut sich über jeden Menschen, der zu ihm kommt.



## Ein Vater freut sich über seinen Sohn

Lukas 15,11–32

Heute erzählt Jesus wieder eine Geschichte. Die Leute sind gespannt: Worum wird es dieses Mal gehen? Und kann man darin etwas Neues über Gott entdecken?

Jesus erzählt von einem Mann, der zwei erwachsene Söhne und einen großen Bauernhof hat. Die Söhne arbeiten auf dem Bauernhof mit. Eines Tages werden die beiden alles bekommen, was dem Vater gehört.

Da sagt der jüngere Sohn zum Vater: „Ich möchte weg von hier. Gib mir jetzt schon alles Geld, das mir zusteht!“ Der Vater schaut ihn lange an. Dann sagt er: „Ja, ich gebe dir deinen Anteil meines Besitzes.“ Der Sohn packt seine Sachen, nimmt das Geld und zieht in ein anderes Land. Dort möchte er ein schönes Leben haben. Er kauft sich alles, was ihm Freude macht, schläft in teuren Gasthäusern und feiert Partys mit neuen Freunden. Es gefällt ihm, dass er so beliebt ist. Er fühlt sich großartig und wichtig.

Eines Abends, nach einem Tag mit leckerem Essen, Musik und Spiel, kann der Sohn die Rechnung nicht mehr bezahlen. Das ganze Geld vom Vater ist verbraucht. Von seinen neuen Freunden will ihm keiner helfen. Plötzlich ist er allein. Er wird davongejagt und lebt auf der Straße. Niemand gibt ihm etwas zu essen, ein Bett oder eine warme Decke für die Nacht. Da trifft er einen Schweinebesitzer und bittet ihn darum, die Schweine auf dem Feld hüten zu dürfen. Das ist sein letzter Ausweg. Schmutzig und hungrig sitzt er zwischen den Schweinen und würde so gern etwas von ihrem Futter essen, aber auch das darf er nicht.

Traurig denkt er an zu Hause. Wie gern wäre er jetzt dort. Hätte er nur nicht das ganze Geld seines Vaters vergeudet. Doch dann hat



er eine Idee: „Ich werde trotzdem zurückgehen. Vielleicht wird mein Vater mich als Knecht aufnehmen?“ Geschwächt, schmutzig und in zerrissenen Kleidern macht sich der Sohn auf den Heimweg.

Als er den Bauernhof am Ende des Weges sieht, bleibt er stehen. Sein Herz klopft. Er hat ein schlechtes Gewissen. Was wird mit ihm passieren? Da sieht er den Vater kommen. **Der Vater läuft auf ihn zu, breitet seine Arme aus und umarmt ihn.** „Vater“, stammelt der Sohn, „ich bin es nicht wert, dein Sohn zu sein!“

Aber der Vater geht nicht darauf ein. Er führt den Sohn liebevoll ins Haus, lässt ihn baden und neu einkleiden. Dann schenkt er ihm einen wertvollen Ring und bereitet ein großes Fest mit wunderbaren Speisen für ihn vor. **Alle sollen feiern und sich freuen, weil der verlorene Sohn wieder da ist.** Nur der ältere Sohn freut sich nicht so richtig, denn er findet, dass sein Bruder eine Strafe verdient hätte.

Die Geschichte ist zu Ende. Jesus schaut die Menschen an und weiß, dass sie verstehen, was er damit sagen will: **So wie der Vater ist auch Gott. Er wartet mit offenen Armen auf jeden Menschen.**

### Tipp

Die ausführliche Erzählung der biblischen Geschichte findest du in der Familienbibel „**Menschen in Gottes Hand**“, Band 6, S. 126 („Eigene Pläne“), S. 130 („Unerwartet erwartet“) und S. 134 („Ungerecht behandelt?“). Im dazugehörigen Malbuch 6 gibt es auf S. 22 und 23 sowie auf S. 24 und 25 jeweils ein Ausmalbild.



Das möchte ich Gott sagen

**Lieber Gott,  
danke, dass du wie ein guter Vater bist.  
Zu dir dürfen wir immer kommen.**

Hier kannst du zu diesem Gebet noch etwas malen:

